

Umgang mit Vertretungslehrern in der Berufsanfangsphase und Erwartungen

Beitrag von „Krabappel“ vom 13. Juli 2019 12:50

Zitat von Herme

... Ist ja mein Unterricht und ich entscheide, ob es läuft oder nicht. Viele bzw. die meisten Lehrer mögen das aber nicht oder interpretieren meine Ruhe falsch. Auch dass ich nichts mit dem Kollegium zu tun haben möchte kommt nicht gut an. Habe auch das Gefühl, dass fertige Lehrer überheblich sind und sich gegenüber Anfänger und Praktikanten größer machen als sie sind. Grundschullehrer sind ja alles perfekte Kinderkenner. Können ihre Schüler selbst aber nur mit Angst, Drohungen und Smileys kontrollieren und haben auf ihre Schüler selbst kein Bock. Bekommt man ja alles im Lehrerzimmer mit. Will natürlich das nicht zu sehr verallgemeinern, aber so habe ich Grundschulen kennengelernt. Der Beruf ist super. Deswegen mich aber zu verstehen um anderen zu gefallen, obwohl es pädagogisch/didaktisch/methodisch nicht notwendig ist, finde ich traurig. Das ist mein Hauptproblem. Dass ich als kurzfristige Vertretung nicht perfekt behandelt werden muss ist mir klar. Es geht mir hier vielmehr um den Umgang und die Befürchtung, dass ich deswegen evtl. nie eine Schule finden werde. Egal was für ein Studium ich absolviert habe.

Wie stellst du dir die passende Schule vor? Welcher Schulleiter sollte jemanden einstellen wollen, der außer 2 Jahren Sportstudium nichts zu lernen bereit ist, die Arbeit aller Grundschulkollegen schlecht findet und von sich sagt, er wolle nicht mit einem Kollegium zusammenarbeiten? Schule funktioniert nunmal auf eine bestimmte Weise, wenn du das alles ablehnst, sehe ich keine Perspektive.

Vielleicht ist das Fitnessstudio oder die Rehaklinik der bessere Arbeitsort, da kannst du dein Ding machen.